

# Geackert für den Meisterbrief

Altbürgermeisterwürde für Creußens ehemaligen Rathauschef Harald Mild – Lange Liste von Projekten umgesetzt

## CREUSSEN

Von Frauke Engelbrecht

„Nach zwei Jahren bist du im neuen Leben angekommen“, brachte es Creußens Bürgermeister Martin Dannhäuser auf den Punkt. Und in die Mehrzweckhalle waren auch viele Gäste gekommen, wo dem ehemaligen Bürgermeister Harald Mild die Altbürgermeisterwürde verliehen wurde.

Mild war 1990 für die Lindenharter Umlandliste in den Stadtrat gekommen und wurde auch dritter Bürgermeister. 1999 wechselte er zur CSU, 2001 wurde der 59-Jährige zum ersten zum Bürgermeister gewählt, 2006 im Amt bestätigt. Bei der Wahl im November 2012 verlor Mild gegen Dannhäuser (ÜWG/FW).

Die Liste der Projekte, die Mild in seiner Amtszeit umsetzte, ist lang. Unter anderem die Sanierung der Ortsdurchfahrt und des Scharfrichterhauses mit Krügemuseum, die Dorferneuerung Seidwitz, der Neubau von Bauhof, Supermärkten, Seniorenzentrum, Krippen- und Hortgruppen und Kläranlage Seidwitz, die Sanierung des Zimmerplatzes und des Rathauses mit Errichtung einer Hackschnitzelanlage und die Ausweisung von Baugebieten. „Das zeigt, dass dir die Weiterentwicklung und Neugestaltung von Creußen und seinen Ortsteilen immer ein großes Anliegen war“, sagte Dannhäuser in seiner Laudatio.

Aber auch in seiner Funktion als Kreisrat sei er in einigen regionalen und überregionalen Gremien vertreten gewesen, so im Wirtschaftsband A 9, im Gewerbeflächenpool, im Bund der Selbstständigen, in der Raiffeisen Energiegenossenschaft sowie im Städte- und Gemeindetag. Als zwei wesentliche Veranstaltungen, die seine Handschrift tragen, nannte Dannhäuser die 1000-Jahr-Feier und die 650-Jahr-Feier zur Stadterhebung. „Du hast in, für und mit Creußen gearbeitet, und



Viele lobende Worte und eine Ehrenurkunde gab es für Creußens ehemaligen Bürgermeister Harald Mild (links), dem vom jetzigen Bürgermeister Martin Dannhäuser die Altbürgermeisterwürde verliehen wurde. Foto: Schnetter

deine Arbeit wird weiterwirken“, so Dannhäuser.

Und auch Landrat Hermann Hübner war des Lobes voll für Mild. Wenn auch zu spüren war, dass die Wahlniederlage von 2012 immer noch tief sitzt bei der CSU. „Das Wahlergebnis war eine Überraschung, für beide Kandidaten“, so Hübner, „aber die Zeit geht weiter und in der Demokratie muss man mit dem Wandel leben.“ Die Ernennung hingegen sei für ihn weniger eine Überraschung, aber auch nicht selbstverständlich. „Der Titel hat nichts

mit dem Alter zu tun, man muss nicht 60 oder 70 dafür sein. Er ist ein Zeichen der Würde, des Danks, der Sympathie, Zuneigung und des Respekts für jemanden, der mehr als seine Pflicht getan hat“, so der Landrat weiter. Die beiden Landräte, unter denen Mild gedient hat, hätten es nicht immer leicht mit ihm gehabt, denn er wusste, was er wollte und konnte. Hübner: „Du hast geackert für deinen Meisterbrief, den du jetzt bekommst.“ Mild habe über die Grenzen hinausgeblickt und auch das interkommunale Miteinander gelebt.

Nach dem Einschnitt vor zwei Jahren in seine Lebensplanung sei Mild nun im Bereich erneuerbare Energie wieder durchgestartet und arbeite als selbstständiger Projektentwickler. „Kommunale Ämter werden von der Demokratie nur auf Zeit vergeben“, sagte Hübner.

„Der Harald hat es verdient“, nannte es der stellvertretende Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft Creußen, der Schnabelwaider Bürgermeister Hans-Walter Hofmann. Mild sei ihm immer ein guter Freund und Wegbe-

gleiter gewesen, in der Verwaltungspraxis und interkommunalen Zusammenarbeit ein kompetenter und fairer Partner. „Du hast Creußen zu einer modernen und aufstrebenden Kommune gemacht, die sich auch in schwierigen Zeiten behaupten kann“, so Hofmann.

Mild habe sich vielfältig und außergewöhnlich für den Erhalt, die Außenwirkung und die Weiterentwicklung von Creußen verdient gemacht, so Egbert Wölfel, CSU-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat. „Du hast viel vorgebracht und noch vorgehabt, warst Bürgermeister mit Kopf und Köpfchen“, so Wölfel. Visionskraft, manchmal Ungeduld und die Fähigkeit, die Leute mitzunehmen, bescheinigte der Vorsitzende des bayerischen Gemeindetages Kreisgruppe Bayreuth, der Pottensteiner Bürgermeister Stefan Frühbeißer, Mild. Anton Hepple, Leiter des Amtes für ländliche Entwicklung, betonte vor allem die gute Zusammenarbeit bei der Flurneuordnung in Neuhof und beim Wirtschaftsband A 9.

„Ich habe die guten Worte gerne gehört“, so Mild selber und ergänzte ironisch, dass aber jeder auch wisse, dass die meisten Lügen bei Hochzeiten, Bererdigungen und Ehrungen gesprochen werden. Die zwölf Amtsjahre seien von viel Arbeit geprägt und oft zeitintensiv gewesen. „Aber Bürgermeister ist man ganz oder gar nicht, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche“, betonte er. Und wenn es auch Bestätigung für das Geleistete gebe, bleibe oft die Zeit für Familie und Hobbys auf der Strecke.

Ist er stolz auf die Auszeichnung? Ja, sagt Mild auf Kurier-Nachfrage, sie sei eine Würdigung seiner Leistung. „Die goldene Bürgermedaille hätte ich nie haben wollen. Die sollen die bekommen, die sich ehrenamtlich einsetzen. Ich habe nur meinen Job gemacht.“ Und wo kommt die gerahmte Urkunde nun hin? Mal sehen, wo es zu Hause am besten hinpasst, sagt Mild, er hat gerade frisch gestrichen.